



Pressemitteilung 13.12.2013

Leinewelle wird von den Kanuten unterstützt...

Am 13.12. hat das Projekt Leinewelle erfolgreich sein Konzept beim Kanu-Sport-Club e.V. (KSC) präsentiert. Im Beisein von weiteren Vertretern aus dem Kanubezirk Hannover wurde das Konzept der Leinewelle vorgestellt und diskutiert. Abschluss des Gesprächs war eine Unterstützungserklärung durch die Kanuten.

Beim Besuch des 1. Flusswellenforums konnte die Initiative von Marcel Bloder (4-facher österreichischer Staatsmeister im Kajak Freestyle) wertvolle Informationen und Anregungen erhalten, die nun im weiteren Verlauf der Planung berücksichtigt werden sollen. Vor allem die geplante hintere Welle lässt sich durch wenige Modifikationen mit einem oder sogar zwei „Kehrwassern“ ausgestalten, sodass eine Nutzung auch für Kanuten besonders interessant wird. Zusätzlich kann davon ausgegangen werden, dass mit der vorhandenen Minimalwassermenge, die aus ökologischer und wasserrechtlicher Sicht immer im Leinearm vorhanden sein muss, eine Wellenwalze ganzjährig möglich ist. Eine Wellenwalze ist für das „Kanu Rodeo“ erforderlich und mit weniger Wasser herzustellen als eine glatte (grüne) Welle, die für das Surfen oder den Kanu Freestyle notwendig ist. Durch die Berücksichtigung der Bedürfnisse der Kanuten wird also eine ganzjährige Nutzbarkeit des Projektes trotz schwankender Wassermengen gewährleistet.

Mit dem Schulterschluss der Wassersportler bekommt das Projekt der Leinewelle eine neue Dynamik. Eine sportliche und touristische Attraktion mitten in der Stadt, die dann auch noch von vielen Menschen ganzjährig genutzt werden kann. Was kann man sich mehr wünschen?

Zitat Heiko Heybey: "Das Flusswellenforum hat gezeigt, wie gut die Gegebenheiten an unserem Standort sind und dass wir problemlos auch auf die Belange des Kanusportes eingehen können. Wir sind begeistert, dass noch mehr Wassersportler einen Nutzen durch das Projekt haben. Das macht die Leinewelle für Hannover noch attraktiver."

Zitat Robert Haupt (Vorsitzender des KSC): "Gerade für die Jugend bietet die Leinewelle die Möglichkeit, Fertigkeiten wie im Wildwasser und sogar Kanurodeo zu erlernen, für die man sonst weite Wege in Kauf nehmen muss. Daher ist das Projekt Leinewelle sehr willkommen und wird von uns so gut wir können unterstützt."

Zusätzlich möchten wir Ihnen noch weitere Botschafter vorstellen, die in Zukunft die Leinewelle unterstützen werden:

Jasmin Arbabian-Vogel (Interkultureller Sozialdienst und 2. Vorsitzende DTN),
Roger Cericius (Vors. Freundeskreis Hannover e.V.), **Hannes Malte Mahler** (Künstler),
Andreas Reese (BSR) **Claudia Rinke** (Schloms und Gewinnerin "Frauen machen Standort"),
Marlena Robin-Winn (NKR - Initiative Leben spenden), **SPAX** (Musiker), **Lars Ole Walburg**
(Intendant Schauspielhaus Hannover).

Im Anschluss finden Sie die Statements unserer neuen Botschafter.

Vielen Dank für die freundliche Beachtung.

Ihre Initiative Leinewelle

Kontakt für Rückfragen:

Robert Haupt (Vorsitzender des KSC e.V.) 0177-2192880

Heiko Heybey (Initiative Leinewelle) 0179-7064537

Neue Botschafter:

Jasmin Arbabian-Vogel (Interkultureller Sozialdienst und 2. Vorsitzende DTN):

"Wie wenig braucht man zum Leben. Wie dumm, immer nach mehr zu verlangen. Was würde passieren, wenn die Leute, statt immer mehr und mehr zu verlangen, immer weniger haben wollten? Sie wären glücklicher, wären gesünder, würden kein fettes Essen essen, ihre Autos abschaffen und Fahrrad fahren, im Garten Gemüse ziehen; alle würden weniger Geld brauchen - ich glaube, das wäre ein interessantes Experiment."

Zitat: Friedensreich Hundertwasser.

Die Leinewelle hätte Hundertwasser gefallen. Nicht nur, weil sie ein urbanes Experiment ist, sondern weil sie das ist, was Kunst, Architektur und Innovationen sein sollten: Keine Brücke zwischen Mensch und Mensch, sondern zwischen Mensch und Natur. Wir haben uns daran gewöhnt, architektonische Bausünden und die Abschaffung der Natur aus unseren Städten für den Normalfall zu halten, getreu dem Motto, der Mensch solle sich die Natur Untertan machen. Aber genau darin liegt der Irrweg: nicht Untertan soll sie werden, die Natur, sondern nutzbar für die Menschen!

Die Leinewelle ist das Gegenstück, der „Leuchtturm“, die Utopie, die zeigt, wie es gehen kann, wenn wenige eine geniale Idee haben, und viele sich dafür einsetzen!

Roger Cericius (Vors. Freundeskreis Hannover e.V.):

Ein hannoversches Gewächs. Jahrgang 1970. Aufgewachsen in der Südstadt, trat er 1978 in den Knabenchor Hannover ein und bereiste als Sopranknabe und später als Tenor die halbe Welt. Nach dem Abitur an der Tellkampfschule und Studium der Sozialwissenschaften, kam er zum NDR. Zunächst als Reporter und Moderator, dann als Kulturredakteur in Hamburg und schließlich als Referent für Öffentlichkeitsarbeit im NDR Landesfunkhaus Niedersachsen. Wechselte 2006 zur Gründung des Bereichs Unternehmenskommunikation in die VGH.

Seit Juli 2011 ist er im Rahmen dieser Tätigkeit außerdem Leiter des Kulturprogramms und der Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt „850 Jahre Kloster Loccum“ im Jahr 2013.

Ehrenamtlich ist Roger Cericius seit 2006 1. Vorsitzender des Freundeskreises Hannover e.V., der mit rund 1200 Mitgliedern zu den größten Bürgervereinen des Landes zählt. Schon lange gilt sein Engagement auch der kulturellen Vielfalt der Landeshauptstadt Hannover. Seit 2001 veranstaltet Roger Cericius mit der Internationalen A-cappella-Woche Hannover eines der bedeutendsten Vokalmusikfestivals in Europa. Roger Cericius ist verheiratet und hat einen kleinen Sohn und surfte begeistert in seiner Jugend.

Bei so viel Hannover-Verbund und Sportlicher Vergangenheit musste er sich einfach für die Leinewelle begeistern!

Roger Cericius sieht in der Welle nicht nur eine sportliche, sondern auch eine kulturelle Bereicherung für die Stadt, wenn der „Surfspirit“ auf die Stadtgesellschaft überspringt. Eine Chance die man nicht verpassen sollte.

Hannes Malte Mahler (Künstler):

Hannes Malte Mahler ist Diplomkünstler, Wellenbeobachter und Freund der belebten Stadt. Besonders freut er sich darauf, immer zu wissen, wo sich die Kinder Fritzi, Kajsa und Oskar herumtreiben werden.

Andreas Reese (BSR):

‘Time on Water’ ist das Motto von Andreas Reese! Egal ob mit dem Windsurfer oder mit dem SUP, sobald Wind aufkommt, geht’s auf’s Wasser! Dadurch gehört er seit vielen Jahren zu den „Urgesteinen“ auf dem Steinhuder Meer. Kreativ ist nicht nur sein Style auf dem Board, sondern zeigt sich auch in seinen eigenen Boardshapes. Unter Windsurfern schon längst bekannt ist das Label „BSR made in Hohnhorst/Germany.“ Auch seine beiden Söhne sind vom Wassersport- Virus infiziert und somit wäre es für die ganze Familie eine weitere tolle Möglichkeit, Zeit zusammen auf dem Wasser zu verbringen.

Claudia Rinke (Schloms und Gewinnerin "Frauen machen Standort"):

Firmeninhaberin, Unternehmerin des Jahres 2013, vierfache Mutter, – da bliebe für`s Surfen sowieso keine Zeit. Von der Leinewelle war Claudia Rinke trotzdem gleich begeistert. Als gebürtige und überzeugte Hannoveranerin weiß sie: „Hannover ist ein ungeschliffener Diamant. Wir Hannoveraner wissen, was wir an unserer Stadt haben: grün, freundlich, unaufgeregt schön.“

Ihr erklärtes Ziel: den Surfschein von vor 30 Jahren aus dem riesigen Ablagestapel herausfischen bevor das Projekt realisiert ist. Wir sind gespannt, wer das Rennen gewinnt „Surfen in Hannover? Das klingt so absurd, dass es schon wieder genial ist“

Marlena Robin-Winn (NKR - Initiative Leben spenden):

„Auf dieser Welle reite ich gerne mit! Als bekennender Hannover-Fan begeistert mich jede Attraktion, die unsere Stadt bereichert und noch lebenswerter macht. Die Leinewelle schenkt Lebensfreude – den Sportlern und den Zuschauern. Und solch eine Surfwellen am Landtag ist doch für unsere Landtagsabgeordneten bestens geeignet – auch in der Pause mal eine große Welle zu versuchen...“

SPAX (Musiker):

Meine Lieblingsstadt Hannover ist weit unterschätzt. Jetzt hat sie das Zeug, mal richtig Welle zu machen und ihr zu Unrecht provinzielles, langweiliges Image abzulegen. Auch wenn mir das Balancieren auf den Beats mehr liegt als das auf dem Brett – jede Erfahrung bringt einen weiter und beim Reiten auf der Leinewelle kann ich meinen Kopf freimachen, um danach umso bessere Texte am Start zu haben. Wenn ich mich schon auf so etwas einlasse, dann kann Hannover auch ruhig mal ein bisschen Mut beweisen.

Lars Ole Walburg (Intendant Schauspielhaus Hannover):

Immer wenn ich in München gearbeitet habe und gedankenschwer aus einer Probe kam, habe ich mich aufs Rad gesetzt und den Kopf freigeradelt. Gelandet bin ich meistens am Eisbach, wo ich voller Faszination den Surfern zuschaute. Surfer in der Stadt, das ist nicht nur eine Attraktion, das ist auch die Brise des Sommers in einer anderen Jahreszeit und das Ausblenden unseres doch sehr geregelten städtischen Treibens. Das ist Natur zwischen den vielen Steinen und ein bisschen das Gefühl, das alles möglich ist. Das ist einfach cool.